

21. IX. 1916

## „Feldgraue Kaninchen.“

„Das Kaninchen — auch ein Mittel zum Durchhalten!“ ist der Leitfaden der Ausstellung in der Karlstraße, die heute vormittag im Exerzierhause des Ersatzbataillons vom 2. Garde-Regiment zu Fuß in der Karlstraße 12 eröffnet worden ist und die uns zeigt, mit welchem Eifer und Erfolge die Kaninchenzucht im Bereiche des Gardekorps betrieben wird. Schon vor einigen Monaten hatte der kommandierende General des Gardekorps, Erzellenz v. Loewenfeld, in einer Verfügung an die Truppen des Gardekorps auf die Wichtigkeit der Förderung der Kaninchenzucht hingewiesen. Auf weichen fruchtbaren Boden seine Anregung gefallen ist, lehrt diese Ausstellung, an der sich 99 Truppenteile mit 2630 Kaninchen beteiligt haben. Neben den Ersatztruppenteilen gehören auch die Sammelstellen, Lazarette, Genesungsheime und einige Gefangenenlager zu den Ausstellern.

Kästen an Kästen reiht sich in der Westhalle des Exerzierhauses. Da erblickt man Zuchtkaninchen von einer Größe, wie man sie nur selten zu sehen bekommt: graue belgische Rieskaninchen neben weißen schwarzgesteckten deutschen „Riesen“, französische Silberkaninchen und blaue Wiener Hasen. Preisgekrönte Kaninchen warten hier auf neue Preise; denn mit der Ausstellung wird eine Prämiiierung verknüpft sein, zu der die Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg mehrere Medaillen und auch Erzellenz v. Loewenfeld eine große Anzahl von Preisen für erfolgreiche Zucht und Mast zur Verfügung gestellt haben.

In der Osthalle der Ausstellung steht ein großer weißgedeckter Tisch, an dem man Kostproben von Kaninchenfleisch einnehmen kann. Eine dampfende „Gulaschkanone“ verabsolgt eine schmackhafte Suppe mit Kaninchenfleisch. Hier sieht man auch, wie die Kaninchen am besten ausgezogen werden. Große Ställe sind gebaut, richtige Kaninchenwohnhäuser mit Vorgärten, aber auch Tonnen und Bierfässer können zur Wohnung der Kaninchen hergerichtet werden. Auf einem Tische stehen die verschiedenen Arten von Futter, die für das Kaninchen in Betracht kommen: Mohrrüben, Kohlrüben, Gras, Bichorie und selbst alles Brot. Hübsche Zeichnungen an den Wänden erklären, wie man das Kaninchen zu tragen hat und wie es auf die humanste Weise unter das Messer des Schlächters zu kommen hat. Von besonderer Bedeutung ist aber die Schau, die über die mannigfache Verwertung des Kaninchenfelles aufklärt. Die Verarbeitung zu Pelzen und als Pelzfutter steht hier in erster Reihe. Auch ein Filz läßt sich aus dem Kaninchenfell herstellen, der zu Herrenhüten verarbeitet wird.

Die Ausstellung wurde heute Vormittag im Beisein vieler Offiziere durch Erzellenz v. Loewenfeld eröffnet, der in kurzer Ansprache den Eifer und die Freude hervorhob, mit der sich die Truppenteile des Gardekorps der Kaninchenzucht gewidmet haben.

In längeren Ausführungen legte sodann Direktor Schmidt von der Landwirtschaftskammer die Bedeutung der Kaninchenzucht dar. Er betonte, daß das Kaninchenfleisch, was seine Nährhaftigkeit und seinen Wohlgeschmack betrifft, dem Rindfleisch vorzuziehen ist. Hauptmann Sieckhoff erklärte an der Hand von Zahlen die Entwicklung der Kaninchenzucht bei der Heeresverwaltung, die dafür bisher 54 000 M. aufgewendet hat, bereits aber mit einem Uberschuß von 18 000 M. rechnen kann.